

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagspreis bei täglich normaler Zustellung drei Mark monatlich...  
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreis in Dresden Nr. 1: 3 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 1: 3 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 2: 2 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 3: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 4: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 5: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 6: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 7: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 8: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 9: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 10: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 11: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 12: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 13: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 14: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 15: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 16: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 17: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 18: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 19: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 20: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 21: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 22: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 23: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 24: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 25: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 26: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 27: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 28: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 29: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 30: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 31: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 32: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 33: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 34: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 35: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 36: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 37: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 38: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 39: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 40: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 41: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 42: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 43: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 44: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 45: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 46: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 47: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 48: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 49: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 50: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 51: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 52: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 53: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 54: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 55: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 56: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 57: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 58: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 59: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 60: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 61: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 62: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 63: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 64: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 65: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 66: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 67: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 68: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 69: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 70: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 71: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 72: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 73: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 74: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 75: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 76: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 77: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 78: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 79: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 80: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 81: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 82: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 83: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 84: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 85: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 86: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 87: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 88: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 89: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 90: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 91: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 92: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 93: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 94: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 95: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 96: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 97: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 98: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 99: 1 Mark monatlich...  
Anzeigenpreis in Dresden Nr. 100: 1 Mark monatlich...

## Großer Erfolg in der Arbeitsschlacht

### Über eine halbe Million fand im März wieder Arbeit

Berlin, 9. April.

Nach der winterlichen Pause in den Außenarbeiten leitete der Monat März, begünstigt durch die milde Witterung, den jahreszeitlichen Aufschwung im Arbeitseinsatz mit einem besonders starken Absinken der Arbeitslosenziffer ein. Die Abnahme der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen betrug allein im Berichtsmontat über eine halbe Million, nämlich 578 000. Die übrigen winterlichen Rückschläge sind damit bereits im ersten Frühjahrsmonat zu fast drei Vierteln ausgeglichen, und die Arbeitslosenziffer ist mit einem Stand von 1 937 000 wieder unter die Zweimilionsgrenze gesunken.

Am dem Rückgang nahmen die Außenberufe mit einer Abnahme von rund 344 000 besonders stark teil. Bei der im allgemeinen günstigen Witterung konnten in der Landwirtschaft die Frühjahrsarbeiten allenthalben aufgenommen werden. Im Holz- und Tiefbaugewerbe setzten die durch den Winter unterbrochenen Arbeiten Schlagartig wieder ein und brachten eine große Zahl von Saisonarbeitern wieder in Beschäftigung. Auch in der Industrie der Steine und Erden und im Verkehrsgewerbe lag die Beschäftigung rasch an.

Diese günstige Entwicklung greift aber auch an einem erheblichen Teil auf die mehr konjunkturabhängigen Berufe über.

Insbesondere machte sich in einigen Verbrauchsgüterindustrien eine Verringerung bemerkbar, die zum Teil zu einer Einschränkung der Kurzarbeit bzw. zum Übergang zur

Wohlfahrt führte. Einige Gewerbezweige konnten ihren in- und ausländischen Auftragsbestand durch die Leipziger Messe erweitern.

In gebietlicher Hinsicht waren an der Verringerung der Beschäftigung alle Landesarbeitsämter beteiligt. Besonders stark war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Ostpreußen (-55 v. H.), Pommern (-40 v. H.), Niederachsen (-45 v. H.), Mitteldeutschland (-32 v. H.) und Südwestdeutschland (-30 v. H.).

Der Jahreszeit entsprechend entfällt der Hauptanteil am Rückgang auf die Unterhaltungsbeschäftigten in der Arbeitslosenversicherung, die um 350 000 auf 408 000 abgenommen haben. In der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Unterhaltungsbeschäftigten um 70 000 auf 727 000 und bei den arbeitslosen, anerkannten Wohlfahrtsberufstätigen um 68 000 auf 305 000. In der werkschließenden Arbeitslosenversicherung wurden Ende März 228 000 Reichsarbeiter beschäftigt.

## Die neue Bekleidung unseres Heeres

### Waffenrock und Feldbluse möglichst halbfrei

Berlin, 9. April.

Nachdem die bisherigen Versuche erfolgreich gewesen sind, hat der Oberbefehlshaber des Heeres jetzt durch Veränderung der Gewandungsordnung an Stelle des bisherigen Rockes den neuen Waffenrock und die Feldbluse allgemein für unser Heer eingeführt. Für Generale und Wehrmachtsbeamte im Generalstab bleibt der bisherige Rock angestrichen.

Die Feldbluse wird grundsätzlich geschlossen getragen. Für Unteroffiziere und Mannschaften wird jedoch angeordnet, daß die Bluse halbfrei getragen wird, wenn es Dienst und Witterung zulassen. Von der halbfreien Tragweise soll weitgehender Gebrauch gemacht werden. Sie ist zu jedem Dienst inner- und außerhalb der Kaserne, also nicht mehr, wie bisher, als Marschunterwäsche, gestattet und anzuordnen. Den Offizieren ist im Gelände das Decken der Kragen und der obersten Knöpfe gestattet, wenn die Truppe die Feldbluse halbfrei trägt. Kragen und Selbstbinder, die zu Verlusten ausgegeben waren, sind nicht mehr zu tragen.

Der Waffenrock wird zum Paradeanzug ohne Truppe, zum großen Gesellschaftsanzug für Offiziere und Wehrmachtsbeamte des Heeres im Offiziersrang, ferner zum Ausgehensanzug der Unteroffiziere und Mannschaften und beim außerordentlichen Spielen der Musikkorps getragen. Das Tragen dieses Waffenrockes zum Paradeanzug geschlossener Einheiten,

ferner zum Wachanzug von Ehrenwachen und Ehrenposten, soll erst dann eingeführt werden, wenn die Ausstattung des Heeres mit dem Waffenrock allgemein durchgeführt ist, und zwar voraussichtlich ab 1. April 1937.

### Mit Wehrpaß bevorzugte Arbeitsvermittlung

Berlin, 9. April.

Der Reichskriegsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß für die Versorgung der Soldaten, die am 1. Oktober 1935 oder später in die Wehrmacht eingetreten sind oder noch eintreten, und die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren auscheiden, die Vorschriften des Wehrgesetzes vom Mai 1935 gelten. Die auscheidenden Soldaten erhalten daher wieder eine Vorkriegsbeschäftigung, noch eine einmalige Uebergangsbefreiung, noch einen Verrechnungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung. Dagegen haben sie sich bei den Arbeitsämtern durch Vorlegung ihres Wehrpasses auszuweisen und dabei auf den ihnen eingeräumten Vorrang bei der Bewerbung um Beschäftigung im öffentlichen Dienst und bei Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft hinzuweisen. Im übrigen werden sie durch die zuständigen Arbeitsämter betreut. Die Versorgung der über die aktive Dienstpflicht hinaus dienenden Soldaten wird in dem neuen Wehrmachtsversorgungsgesetz geregelt, das in Vorbereitung ist.

## Der französische „Friedensplan“ wird abgelehnt

Berlin, 9. April.

Der gestern in Genf überreichte französische „Friedensplan“ hat nicht nur in der gesamten deutschen Öffentlichkeit, sondern auch in weiten Kreisen des Auslandes, nicht zuletzt in englischen, ja sogar im eigenen französischen Lager, bereits jetzt eine entschiedene Ablehnung erfahren. Durchweg wird betont, daß es sich bei den Vorschlägen um nichts als hohle Phrasen handelt, die lediglich auf die Wahlen in Frankreich abgestellt sind, und die Grundgedanken einer so überlebten Zeit entstammen, daß ihre Verwirklichung tatsächlich einen Rückschritt darstellen würde. Bemerkenswert ist, daß auch unmittelbar an dem Vornachvertrag nicht beteiligte Staaten, beispielsweise Ungarn, das von Frankreich vorgeschlagene europäische Sicherheitssystem als un-durchführbar bezeichnen.

### Kühle Aufnahme bei den Engländern

Der in Genf weilende diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ gibt den ersten Eindruck wieder, den der französische „Friedensplan“ in den Kreisen der britischen Abordnung in Genf gemacht hat. Eden habe erklärt, er habe zwar den Plan im einzelnen noch nicht prüfen können, jedoch ließen sich auf Grund eines vorläufigen Meinungsaustausches bereits gewisse Feststellungen treffen.

Man bemerke hier zunächst, daß die französischen Vorschläge eine auffallende Wechsellagigkeit mit den verschiedenen Vorschlägen hätten, die Frankreich während der Abrüstungskonferenz vorgebracht habe. Das neue System der europäischen Sicherheit, das sie vorschlägen, hätte die Wirkung, daß die Weltung einem europäischen Austausch übertragen würde, der mit Zweidrittelmehrheit über alle die lebenswichtigen Fragen befinden solle, die von den Nationen bisher als Ausübung ihrer staatlichen Oberhoheit angesehen worden seien.

Die Vorschläge seien entschieden in der Absicht verfaßt worden, Deutschland in Gefahr zu halten, und zwar, indem die Streitkräfte der europäischen Mächte

diesem Austausch zur Verfügung gestellt würden. In einem solchen Austausch würden aber wahrscheinlich Frankreich und seine Verbündeten ständig eine Mehrheit haben. Eine Annahme des französischen Planes würde darauf hinauslaufen, daß die Franzosen und ihre Hilfsmächte stets eine Herrschaft über die europäischen Angelegenheiten erhalten würden. Der Plan scheint entworfen worden zu sein, um sicherzustellen, daß die große Masse der deutschen Hoffnungen niemals praktisch verwirklicht werden könnte.

In französischen Kreisen werde zwar darauf hingewiesen, daß sich die Bestimmungen gegen eine Vertragsänderung innerhalb der nächsten 25 Jahre nur auf die Frage der Gebietsrevision erstrecken solle. Aber selbst wenn das der Fall wäre, sei man doch der Ansicht, daß die französischen Vorschläge, da sie von einer Denkschrift begleitet würden, die den guten Glauben der deutschen Denkschrift vom 31. März in Zweifel setze, nicht dazu bestimmt seien, den Weg zu ehrenhaften Verhandlungen zu eröffnen. Selbst in französischen Kreisen sei man von dem französischen Plan nicht besonders begeistert.

### London: Der französische Plan undurchführbar

Sämtliche englischen Morgenblätter veröffentlichten die französische Antwort in großer Aufmerksamkeit und in langen Auszügen. Die Aufnahme der französischen Antwort ist kritisch. Eine volle und vorbehaltlose Zustimmung findet sich in keinem Blatt.

Die „Times“ schreibt, man müsse Zweifel darüber haben, ob die Vorschläge des französischen Planes praktisch durchführbar seien. Europa sei kaum dafür reif, in so starkem Maße in seiner Souveränität beschränkt zu werden, wie das verlangt werde. Der Plan einer Völkerbundsaarmee sei auch in einer abgeänderten Form nicht überzeugend.

„Daily Telegraph“ erklärt, daß die französischen Vorschläge zum Teil überhaupt nicht durchzuführen seien. Wenn eine Sache in der letzten Zeit klar herausgestellt worden sei, so sei es die, daß eine internationale Polizeikraft ein Einfall sei, der mit der gegenwärtigen Lage in Europa nicht in geringstem Maße in Beziehung stehe.

„News Chronicle“ macht sich über die Diplomatie in Genf lustig, die es für richtig halte, auf den Vorschlag eines Planes mit einem Gegenplan zu antworten. Wenn jede Macht diesem Beispiel folge, werde das Ergebnis nur in einem Chaos bestehen.

### Enttäuschung selbst in Frankreich

Die beiden französischen Schriftstücke, die Denkschrift und der „Friedensplan“, haben selbstverständlich im Mittelpunkt der Betrachtungen der Pariser Morgenpresse, ferner finden sich Hinweise auf die Verbalnote „Plan“ in „L'Echo de Paris“, ihr Wortlaut ist zwar noch nicht bekannt, nach dem aber, was über diese Verbalnote durchsickert, scheint sie vor allem die Engländer zu der französischen Auffassung bekehren zu sollen, daß die Vermittlung und Veröhnung in Folge der Haltung Deutschlands überholt und gescheitert sei, und daß man jetzt noch eine Politik einschlagen könne, wie sie in den Vorgesandten angedeutet sei.

Aus den Gegensätzen der französischen und der englischen Politik wird kein Gebl gemacht.

Die französischen Pressevertreter in Genf bemerken sich im übrigen, den dort entstandenen Eindruck, daß die französischen Schriftstücke zu „flau“ und zu wenig neuartig seien, abzuschreiten. Manche Blätter gehen dabei so weit, daß sie die noch bis vor kurzem verbreitete Darstellung, dem deutschen Frieden müsse ein französischer Frieden entgegengestellt werden, fallen lassen und behaupten, Flaubert habe der „Gazette“ geschrieben, daß ein „Pax Gallica“, sondern „den Frieden schlechthin“ gegenübergestellt.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt auch Genf, die Denkschrift sei eine klare, nachdrückliche und stichhaltige Zurückweisung der deutschen Beweisgründe zur Rechtfertigung des 7. März. Die Friedenserklärung kamme aber sicher nicht aus derselben Feder.

Der Friedensplan habe das Aussehen eines Wahlplakats, denn er enthalte alle Genfer Träumereien von 1924 bis 1931. Er werde nur zur Erbauung der Volksmassen dienen.

Der Plan zeige eine ungünstige Neigung, das Schicksal Europas von Völkerbundsabstimmungen abhängig zu machen, und führe wieder zu dem Ideal des Uebertrages zurück, das doch mit der Weltwirtschaftskonferenz von 1927, dem europäischen Staatenbund von 1931 und der Abrüstungskonferenz von 1932 endgültig untergegangen sei. Der Plan sei somit ein Rückschritt.

Während das „Denore“ in einer Betrachtung festhält, daß die hungernden Völker von „Planen“ nicht satt werden, berührt die außenpolitische Mitarbeiterin des Blattes aus Genf, wenn die englisch-französische Meinungsverschiedenheit andauere, werde der Völkerbund nicht mehr lange leben. Frankreich und Großbritannien, die doch aufrichtig den Völkerbund stützen wollen, unterschätzen ihn um die Wette. Der französische Plan sei allgemein gleichgültig und unzulänglich aufgenommen worden. Nach vor einigen Monaten würde er unter den Völkern Begeisterung hervorzulufen haben.

Auch der Berichterstatter des „Tour“ verhält sich ablehnend; er schreibt, es sei nicht übertrieben, wenn man festhalte, daß der französische Plan durch seinen utopischen und unzeitgemäßen Charakter die Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland noch mehr in Mißkredit bringen werde.

### Leidenschaftliche Ablehnung in Ungarn

Der französische Friedensplan wird von der ganzen ungarischen Presse einstimmig und entschieden abgelehnt. „Magyar Szó“ nennt die französischen Dokumente eine wunderbar einfältige Mischung von idealistischen Phrasen und dem ganz nackten Egoismus. Sogar die Freunde Frankreichs müßten verwirren über die grausamen, unbilligen und haarsträubenden Irrtümer des französischen Planes. Wie stellt man sich in Paris vor, fragt „Szemlelő“, daß irgendein Staat die deutschen, tschechischen, polnischen, rumänischen, sowjetrussischen oder bulgarischen und serbischen Grenzen durch gegenseitige Hilfeleistung werde garantieren können, gar nicht zu sprechen von den Trianon-Grenzen Ungarns. Durch diese Irrtümer wird der Kredit des ganzen sogenannten Friedensplanes im Grunde erschüttert. Laut „Beszélő“ eröffnen die französischen Dokumente wenig Aussicht auf die friedliche Lösung der Vornachfrage. Die Friedensverträge haben aus Europa ein Justizhaus gemacht, in dem die aufgerissenen und allierten Nationen als Gefangenenwärter die entwaffneten und ent-

Meyer  
Heller  
Weidner  
Michaelis  
Weinhart  
Wöhler  
Wöhler  
Höler  
le 11 Uhr  
1. 9001-9000  
1701-17570  
Ausweise haben  
Biligkeit  
Rosenhagen  
Theater  
Margit Suchy  
Luise Witwe  
Liese von Fr. Lehm  
Kunz-Krause  
v. Hendrich  
Schippel  
Göndler  
Lands  
Lang  
Wilden  
Kard  
Bendorf  
Keller  
Klauer  
agen 11 Uhr  
1. 9001-9000  
1701-17570  
Ausweise haben  
Biligkeit  
Geschlossen



rechten Nationen bewachen. Das Wesen des französischen Friedensplanes besteht darin, daß er die Korrekturen noch mehr befähigt und das Schicksal der Gefangenen noch hoffnungsloser macht.

Eine Wahlrede, sagt Neumort

Die Neumortblätter veröffentlichen den Wortlaut des französischen Gegenplans. Die „New York Times“ schreibt in einem aus Paris datierten Aufsatz, der französische Plan und die Antwort an Deutschland seien in einer Sprache geschrieben, die mehr einer politischen Erklärung oder sogar einer Wahlrede gleiche, als einem diplomatischen Dokument.

Man werde sich, so schreibt das Blatt weiter, in Deutschland und anderswo fragen, zu welchem Zweck dieser ganze von den Franzosen vorgeschlagene komplizierte Apparat aufgezogen werden solle. Man werde sich fragen, warum Frankreich nicht einfach zugebe, daß es gemeinsam mit gewissen anderen Staaten beschließen habe, ein System gegenseitiger Hilfsabfälle zu errichten, das sich um sein Jota von dem alten System der Kriegsbündnisse unterscheide.

„Omelette mit faulen Eiern“

Dem französischen „Friedensplan“ ist nach einer Neumortmeldung eine sehr ungünstige Aufnahme in Genf zuteil geworden. Er werde als „phantastisch, ehrgeizig und undurchführbar“ betrachtet. Selbst in französischen Kreisen sei man von dem Plan nicht begeistert. Von den meisten Beobachtern werde er mit einer „Omelette mit faulen Eiern“ verglichen, womit gemeint sei, daß er alle unter den Tisch gefallenen Vorschläge des letzten Jahres und noch ältere Sachen enthalte.

Flandin zeigt sein wahres Gesicht

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, daß er Gelegenheit gehabt habe, mit Flandin zu sprechen. Wie aus dem über diese Unterredung veröffentlichten Bericht hervorgeht, zeichneten sich die Meinungen Flandins, deren Ton sich kaum mit der von Frankreich zuletzt wieder in seinen Denkschriften bekundeten friedlichen Bestimmung in Einklang bringen lassen, durch ungewöhnliche Schärfe und Berühmtheitslosigkeit aus.

Flandin, so heißt es in dem Genfer Bericht, habe unter anderem von England verlangt, daß es der Auffassung der französischen Regierung beitrete, wonach die deutsche Antwort auf die Vorschläge der Restlocarnomächte vom 10. März auf das Behalten der Versöhnungsbestrebungen hinauslaufe. Nach Ansicht des französischen Außenministers würde diese Festhaltung Beratungen zwischen den vier Restlocarnomächten über die unter diesen Umständen erforderlichen Schritte notwendig machen.

Falls Deutschland nach Aufhebung der entmilitarisierten Zone auch Besetzungen im Rheinland anlege, so werde Frankreich dies als einen neuen „Bruch“ (!) des Versailler Vertrages ansehen und diesen nicht so leicht hinnehmen.

Flandin habe nicht klar sagen wollen, ob Frankreich in diesem Falle die Anwendung wirtschaftlichen Druckes gegen Deutschland verlangen würde. Es sei jedoch auch möglich, meint der Berichterstatter, daß sich Frankreich zu einer militärischen Besetzung (!!) der Saar entschließen, ein Schritt, von dem Frankreich glaube, daß es ihn bereits am 7. März hätte ergreifen sollen. (!)

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt dann weiter, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich im Augenblick grundsätzlicher Art seien. England wünsche mit der Schaffung eines Sicherheitsystems in Mitteleuropa einen neuen Anfang zu machen, um dadurch eine Grundlage für weitreichende Pläne zu gewinnen. Frankreich hingegen sei entschlossen, die Frage der westeuropäischen Sicherheit mit Deutschland so lange nicht einmal zu erörtern, als dieses sich nicht auf ein System von Selbstbestimmungen in Mitteleuropa festgelegt habe. Es lasse sich nicht voraussagen, wie diese Meinungsverschiedenheiten enden würden. Ihre Rückwirkung auf die italienisch-afrikanische Angelegenheit brauche nicht unterschätzt zu werden.

Ribbentrop aus London abgeflogen

Wolffharter von Ribbentrop hat heute mittag London mit dem Flugzeug verlassen. In seiner Begleitung befinden sich Graf Dürckheim, Legationsrat Dr. Schmidt, Legationssekretär Dr. Kordt, der Leiter der Presseabteilung des Botschafters Dr. Böttger und der persönliche Adjutant des Botschafters Thorner.

Frühjahrsausstellung im Sächsischen Kunstverein

Eröffnungsfest

Es war ein schönes Zeugnis für den Kunstsinne weiter Kreise der Dresdner Bevölkerung, daß im Ausstellungsgedäude auf der Brühlischen Terrasse der zur Verfügung stehende Raum nicht ausreichte, um die vielen aufzunehmenden, die zur Eröffnung der Frühjahrsausstellung des Kunstvereins erschienen waren. Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Wehrmacht und Partei, aus Kunst und Wissenschaft und zahlreiche Kunstfreunde lauschten mit Teilnahme den Worten, mit denen Museumsdirektor Dr. Carl Großmann zunächst einen kurzen Überblick gab über das, was in der Ausstellung zusammengetragen ist, um dann eingehend den künstlerischen Werdegang und das Lebenswerk von Hermann Freil (1854 bis 1922) und Rarions Gemälde und Studien im Bielefeld und in Nebenräumen dargeboten, die mit Kraft und Schönheit an einen älteren Dresdner Meister gemahnen, der einmal zu den führenden Persönlichkeiten der Kunst gezählt hat. Noch heute verdient sein Schaffen eingehende Betrachtung. Zwei Räume hat man einem Gast aus Leipzig eingeräumt, dem General Karl Walther, der auf den ersten Blick durch eine eigenartige Neuzeit seines malerischen Vortrags beunruhigt, aber offenbar darin mehr Feinernüchtheit als Ueberreiztheit kundgibt. Landschaften und Bildnisse sind seine hauptsächlichen Darstellungen. Einer der stillen Künstler, die es überall gibt, von denen aber, wie es scheint, besonders viele in Dresdens ruhiger Umgebung zu hause pflegen, der bereits vor einigen Jahren verstorbenen Maler Franz Trautzsch wird mit seinen, kleinen Arbeiten in Erinnerung gerufen. Von den lebenden und rüstig schaffenden Dresdner

Rundgang

Die neueröffnete Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins hat einen großen Mittelpunkt: Aus dem Lebenswerk von Hermann Freil (1854 bis 1922) sind Rarions Gemälde und Studien im Bielefeld und in Nebenräumen dargeboten, die mit Kraft und Schönheit an einen älteren Dresdner Meister gemahnen, der einmal zu den führenden Persönlichkeiten der Kunst gezählt hat. Noch heute verdient sein Schaffen eingehende Betrachtung. Zwei Räume hat man einem Gast aus Leipzig eingeräumt, dem General Karl Walther, der auf den ersten Blick durch eine eigenartige Neuzeit seines malerischen Vortrags beunruhigt, aber offenbar darin mehr Feinernüchtheit als Ueberreiztheit kundgibt. Landschaften und Bildnisse sind seine hauptsächlichen Darstellungen. Einer der stillen Künstler, die es überall gibt, von denen aber, wie es scheint, besonders viele in Dresdens ruhiger Umgebung zu hause pflegen, der bereits vor einigen Jahren verstorbenen Maler Franz Trautzsch wird mit seinen, kleinen Arbeiten in Erinnerung gerufen. Von den lebenden und rüstig schaffenden Dresdner

Verbote zum Sudetendeutschen Parteitag

Seltene Entscheidung des kuffiger Polizei

Prag, 9. April.

Die Sudetendeutsche Partei beabsichtigt am 24. Mai in Kuffig einen gesamtstaatlichen Parteitag abzuhalten, auf dem die sachungsgemäße Wahl des Parteivorstandes erfolgen sollte. Für die Zeit vom 17. bis zum 23. Mai war die Abhaltung einer sudetendeutschen Kulturwoche in Kuffig geplant.

Schwohl mit den zuständigen Prager Regierungsstellen bereits ein Einvernehmen über diese Parteiveranstaltungen erzielt worden war, hat nunmehr das Polizeikommissariat in Kuffig alle im Rahmen des Parteitages sowie der Kulturwoche vorgesehenen Veranstaltungen verboten. Zur Rechtfertigung dieser sonderbaren Entscheidung werden von der Polizeibehörde „Gründe der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung“ herangezogen.

Die sudetendeutsche Tageszeitung „Die Zeit“ veröffentlicht zu diesem Verbot eine Stellungnahme des Hauptrats der Sudetendeutschen Partei. In dieser Stellungnahme heißt es unter anderem, daß die Sudetendeutsche Partei die Berichte über das mit den zuständigen Regierungsstellen hergestellte Einvernehmen wegen der geplanten Parteiveranstaltungen in Kuffig bereits mit Benutzung zur Kenntnis genommen habe. Der Bericht über das von den örtlichen Polizeibehörden ausgesprochene Verbot müsse daher äußerliches Bestreben erregen. Der Hauptrat habe daher den Vorstand des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei beauftragt, unverzüglich die zuständigen Regierungsstellen um Aufklärung über die abweichende Haltung des Polizeikommissariats von Kuffig zu ersuchen.

Aus politischen Gründen konnte man in Prag den Parteitag nicht gut verbieten. Wie froh wird man aber auf

dem Grabschritt sein, daß sich nun verletzliche politische Dornen entgegensehen. Denn offenbar steht sich die lästige, natürlich durch den Parteitag zu erwartende Massenverehrung zu bewähren. Deshalb unterläßt sie die Kulturwoche, alle größeren Rundgebungen und Aufmärsche und gestattet nur die innerparteilichen Sitzungen. Was noch dazu den Parteil hat, daß die Polizei jedem einzelnen Teilnehmer viel mehr Aufmerksamkeit zuwenden kann!

„Nationalbewußtsein beim Rauchen“

Prag, 9. April.

Die „Karobni Politika“ fordert mehr Nationalbewußtsein beim Rauchen. Die Bezeichnungen der tschechoslowakischen Zigaretten und Zigaretten erregen nämlich plötzlich ihr Mergernis. „Wozu“, schreibt das Blatt, „die vielen fremdsprachigen Namen auf den Zigaretten? Stambul, Wala, Ghinder, Redive, Grasiolos, Defectos, Corunias usw. Das steht ja so aus, als ob die tschechische Sprache sich selbst für armenisch halte und vor dem Wortlaut der eigentlichen fremdländischen Bezeichnungen bedingungslos kapituliert, was schon aus Gründen des nationalen Selbstbewußtseins nicht angebracht ist.“ Die Zeitung fordert daher ein gründliches Reinemachen durch rückwärtsloses Ausmergen aller fremdländischen Namen. Die Tabakregie möge das Beispiel Südtirols nachahmen, das alle Tabakergewinnnisse nach den Wurzeln des Landes benennt. Zur Bezeichnung der Zigaretten empfiehlt das Blatt die Verwendung von Wurzelnamen. Der Vorschlag ist sicher richtig und gut. Aber hebt es mit der Anerkennung des nationalen Selbstbewußtseins der anderssprachigen Volksgruppen? Wird es bei den neuen Zigaretten auch Bezeichnungen wie Alivater, Schneeflocke usw. geben?

Ein Preisauschreiben für alle Straßenbenutzer

Wie lassen sich Verkehrsunfälle verhüten?

Berlin, 9. April.

Täglich werden durch Unglücksfälle auf der Straße 24 Menschen getötet, also jährlich über 8000 Verunglückte. Die Bilanz der Verkehrsunfälle 800.000 verunglückte Fahrzeuge. Staat und Polizei legen alles daran, diese Zahlen auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Alle Versordnungen nützen aber nichts, wenn nicht jeder einzelne mit Hilfe, Staat und Polizei bei ihrem Kampf gegen die Verkehrsunfälle zu unterstützen. Die Arbeitsgemeinschaft für Schadeverhütung hat deshalb ein Verkehrsprisenausschreiben erlassen, dessen Einzelheiten in „Kampf der Gefahr“ veröffentlicht werden. Jeder soll über die Gefahrensituationen nachdenken, die er beim täglichen Gang über die Straße sieht und die ohne große Schwierigkeiten beseitigt werden könnten. Alle Vorschläge, die auch die Verbesserung der allgemeinen Verkehrsordnung betreffen können, sind an das zuständige Polizeirevier einzuliefern, das die Vorschläge prüft und weiterleitet. Die Einreichung muß bis spätestens 1. Juni erfolgen. Für gute und brauchbare Vorschläge sind Geldpreise im Gesamtwert von 5000 RM ausgesetzt.

Zwei Bahnbeamte überfahren und getötet

Dresden, 9. April.

Auf der Strecke Dresden—Freiburg wurden am Donnerstag früh bei Kilometer 181 eine aus zwei Mann bestehende Zugschleife der Reichsbahn, die sich auf einem Dienstwagen befand, in dem Augenblick, als sie einem Personenzug ausweichen wollte, von einem aus entgegengelegter Richtung kommenden Güterzug überfahren und getötet.

Ammoniakfak explodiert - Drei Tote

Paris, 9. April.

Ein Tankkraftwagen, dessen Behälter mit Ammoniak gefüllt war, ist in einer Fabrik in Gecautpont bei Ville in die Luft geflogen. Die Metallteile wurden teilweise 30 Meter weit geschleudert. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, mehrere andere verletzt.

Deutsch-englisches Jugendlager bei London

Hamburg, 9. April.

Auf Einladung englischer Jugendorganisationen werden sich dreihundert deutsche Jungen im Alter von 16 bis 25 Jahren nach Verkamsted bei London begeben, wo für die Dauer von drei Wochen ein Jugendlager abgehalten wird, in dem sich dreihundert englische und dreihundert deutsche Jungen vereinen. Es handelt sich hier um das sechste Lager dieser Art, das von den englischen Jugendorganisationen gemeinsam mit der Reichsjugendführung durchgeführt wird. Die dreihundert Teilnehmer, die sich aus Jungarbeitern, Schülern und Studenten zusammensetzen, trafen am Mittwoch in Hamburg ein, wo sie auf der schwimmenden Jugendherberge „Dein Gedankenwind“ Quartier nahmen. Am Donnerstagmorgen fuhren die Jungen mit einem Sonderzug nach Bremerhaven, von wo aus dann die Fahrt mit dem Dampfer „Deutschland“ nach England angetreten wird.

„Arierparagraf“ im polnischen Handel

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. April.

Der polnische Kaufmannsverein hatte sich vor kurzem an das polnische Innenministerium mit dem Ersuchen gewandt, ein Zeichen zu beschaffen und zu gestalten, mit dem alle Mitglieder des Vereins ausgestattet werden sollen, um sie als polnische christliche Geschäfte zu kennzeichnen. Das Innenministerium hat die Anbringung des Zeichens (eine Verkfürgehalt und die Buchstaben SKP) gestattet. Die jüdische Presse Polens wendet sich gegen die Entscheidung des Innenministeriums und bezeichnet sie als einen „Arierparagrafen im Handel“.

Rackow bei hoh. Schulbildung Prof. H bei Berufspflicht Prof. B

Mitmarkt 13. Tel. 17137. Dr. Ad. u. Dipl.-Handel. Dr. G. Schum

- \* Karfreitagabend in der Kirche zu Dresden-Neustadt, nach 4 Uhr, Werke von Max Reger und Alfred Bieri. Leitung: Alfred Röhner.
\* Karfreitagmahl in der Viktor-Röcher-Kirche zu Raus. Karfreitag, abends 8 Uhr, Werke von Bach, Regner, Gollner, Henning. Leitung: Kantor Fischer.
\* Sächsischer Kunstverein zu Dresden (Brühlische Terrasse). Die beiden eröffneten Frühjahrsausstellungen im am Karfreitag von 10 bis 130 Uhr geöffnet.
\* Professor Robert Baranz 7. Professor Robert Baranz von der Universität in Lufala ist gestorben. Er wurde im Jahre 1878 in Wien geboren. Im Jahre 1914 wurde er mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet.

Ein japanischer Gelehrter Ehrensenator der Universität Leipzig

Die Universität Leipzig hat dem japanischen Gelehrten Dr. Rishi aus Anlaß seines 70jährigen Doktorjubiläums die Würde eines Ehrensenators der Universität verliehen. Dr. Rishi, der 1868 geboren ist, studierte in Leipzig an der Universität und an der Handelshochschule, hauptsächlich bei den Professoren Wäger, Lamprecht und Pracht. Am 28. Februar 1911 promovierte er hier mit einer Arbeit über die japanischen Baumwollspinnereien zum Dr. phil. Dr. Rishi hat sich besonders tatkräftig für den akademischen Austauschdienst zwischen den Universitäten Leipzig und Kioto eingesetzt. Ebenso hat er sich große Verdienste um die Errichtung des im November 1934 eingeweihten Deutschen Forschungsinstituts in Kioto erworben. Die feierliche Verleihung der Würde eines Ehrensenators erfolgte in einer gemeinsamen Sitzung des Akademischen Senats und der Philosophischen Fakultät, der der Geschäftsträger der kaiserlich-japanischen Regierung in Berlin, Vizekonsul Inoue, mit verschiedenen Herren der Wissenschaft, Legationsrat Hilde vom Auswärtigen Amt, Legationssekretär v. Stolmann, der Leiter der Kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, der frühere deutsche Botschafter in Japan, Dr. Woreich, der Präsident der Deutsch-japanischen Gesellschaft, Admiral a. D. Behndt, und Dr. Braun als Vertreter des Außenpolitischen Amtes der Reichsregierung beizuhören.

Fortschritte der Mount-Everest-Expedition

Seit dem Ausbruch der englischen Everest-Expedition von Gangol in Sikkim am 10. März haben sich die Teilnehmer langsam auf dem Weg nach Tibet bis Tangu, dem letzten Bungalow in Nord-Sikkim, an das Klima zu gewöhnen versucht. Der Leiter der Expedition, Dr. Antcliffe, glaubt, am 24. April auf dem Grundlager einzutreffen. Die Bedingungen für die Besteigung der hohen Fels sind durch das Ausbleiben des Schnees günstig. Die Verfassung der Expeditionsteilnehmer ist die denkbar beste.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus

Am Sonnabend, dem 11. April, findet eine Aufführung von Goethes „Ugolino auf Lauris“ statt. Seine Klingenberg spielt zum ersten Male die Rolle des Orest. Sonst in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Georg Kleff. Anfang: 8 Uhr (Kassenschließung).

In Goethes „Faust“, 1. Teil am Ostermontag spielt Decarli die Rolle des Faust und Lindner die Rolle des Mephistopheles. Die Vorstellung beginnt bereits um 8 Uhr.

\* Spielplan des Centraltheaters vom 18. bis 20. April. Abends 8 Uhr, Gastspiel Melitta Lieder: „Drei alte Weibchen“; Dienstag (18.), nachmittags 4.30 Uhr, Gastspiel Margit Sühny: „Die lahme Witwe“.

\* Spielplan des Randbühnenhauses vom 18. bis 20. April. Montag (18.) bis Donnerstag: „Von Iut, was man kann“; Freitag bis Sonntag (20.): „Dante für Renate“.

Donne...
In ei...
der Halle...
erst Min...
man u...
ganst Di...
Stunde...
Herrn...
gegange...
teil mit...
und Tier...
gestell...
Nach...
dem Ver...
Nachruf...
gegangen...
rinnend...
für Wert...
und der...
heralrat...
es dem...
die Zul...
Minister...
des Sta...
gebilde...
von der...
Veispig...
lichen G...
brachte...
Blumeng...
Ramen...
Staatlich...
19, nach...
der Tier...
Ziele...
medizina...
Sachfen...
Landesve...
Niesch...
Landesve...
gemeinde...
Beieroda...
Dem heim...
Bei teier...
nach der...
Blumen...
Ne...
Der...
Ruffhau...
b. d. H...
Wrenab...
mit die...
berst 1...
Kußlöfen...
leitete...
arbeitete...
Moj...
und befo...
wichtig...
Bel...
Finanz...
eines...
Steuerb...
garumb...
selben...
Wirkung...
30 M...
haben u...
Von der...
Am...
Licht...
feierlich...
Mittwoch...
zur Auf...
in den...
die muß...
Carl E...
der heb...
Sech...
eine H...
schenen...
Spiel...
Mit der...
hundert...
und B...
wegung...
tere tau...
gummaß...
Er in...
vielde...
lingung...
(1914) d...
Solbater...
Rast...
vielde...
liche Di...
Trium...
Ora...
vunte...
Totenf...
lieger...
Ein Hi...
die käm...
hovens...
und gef...
chele...
last der...







Die Geschichte einer Liebe von Paul Berglar-Schröder

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

Ich, nun war ja mit einem Schlage alles so ganz anders geworden. Das dunkel war, lag ja jetzt in der Helle einer kaum noch ausdenkbaren Wirklichkeit. Aus dem bekremenden Geranne der Thorsbawner war mit einem Male durch ein Ineinanderretten seltsamer Umstände für mich eine Gewissheit erwachsen. Freilich: Gewissheit wachte ich auch an diesem Schreckentage noch nicht. Aber was ich wusste, das war, das Frigge von einer entsetzlichen Schuld, einer Blutschuld, umgeben war! Der Name „Kare“ war mir unbedrohend ins Erleben dieses einen einzigen Tages geschleudert worden. Und Frigge hatte auf meine aufgeschreckte Frage hin keinen anderen Ausweg mehr gewühlt, als das Fürchtbare: „An diesen meinen Händen klebt Blutschuld!“ Das war entscheidend! Und das war auch das so gänzlich andere, was das Heute von Thorsbaw trennte: Ich hatte nun kein Recht mehr, zu hoffen, zu glauben, mich zu verströken, mich wehrend und selbst rächend vor das Mädchen zu stellen... Weidlos war ich seit diesem Tage geworden, Rechtlos zur Verteidigung. Und wenn sich auch eine Stimme erhob, die diesen Kleinlichen seelabführenden Fischern ein trostiges Paroli hätte bieten wollen, und wäre es auch nur, um nicht zu erkennen zu geben, wie todwund diese Liebe plötzlich getroffen war, — nein, ich hätte ihr Gehalt gebieten müssen. Diese Menschen haben ja von sich aus ein Recht, Frigge und auch mich selbst zu verurteilen! Überall schrie es lautlos umher: „Blut!... Blut!... Blut!“ Und dies neue Unheimliche trieb mich vor sich her auf jeder nahen Menschengemeinschaft. Trieb mich zum Hafen zurück auf den Inselstein, den ich einstmals bergewandert war. Warf mich in die jastigen Klippen, darinnen Seeadler und Mönche ihren Nest hatten. Es wurde ein Fischen ohne Blut! Denn alles wurde zum Inferno, dem man nicht entkommen konnte. Was nützte das jetzt noch ein Klagen? Was ein Schwören? Was ein Niederstinken, um zu weinen? Überall stand ja doch das Gekosten Frigges wieder auf. Überall erhob sie unsichtbar ihre weichen Hände, und die waren blutbefleckt. Überall hand der geheimnisvolle Name „Kare“ geschrieben. Überall nistete die unheimliche Schuld, die diesem Namen und dem Namen Frigge vermahlt war: „Nach Thorsbaw!“ schrie es plötzlich in mir. Nach Thorsbaw? Der menschenliche Akt, unberührt vom Einzelschicksal, er ererbte — welche unvorstellbare Vaterschaft! — keine Dinge von dem Mächtigen, als da waren Wähe, Anzug, Schuhe!... Und auch Geld natürlich!... Wie hätte ich jemals sonst nach Deutschland gelangen können? Ja, als Tramp!... Warum nicht!... Aber man brauchte auch da noch Papiere, Ausweise!... Aber die lagen ja, wie alles übrige in dem Zimmer vom Toffe-Daus!... Also mußte ich wohl die Leidensstationen von Dramsbund nochmals durchwachen. Das wurde sehr deutlich. Und die Zeit mahnte dazu. Denn schon laut Nacht in die tiefen Felspalten, und am Himmel hingen die ersten Sterne aus ihren blauen Betten. Also würde ich in einer Stunde, vielleicht in zwei Stunden wieder da sein, woher ich floh. Und dann würde ich ja auch wohl noch das Letzte hören müssen: das Grausige jenes Toten, dessen Frigge sich selbst anstalt. Mein Leidensweg mußte vor Toffes weitem Oausgatter münden; so oder so... 25. Kapitel Und als könnte es gar nicht anders sein, so stand, wie an jenem frühen Morgen meiner Ankunft in Dramsbund, Märie soeben auf diesem Gatter. Sie stand fast im Dunklen. Nur ihr Gesicht leuchtete matt durch den Abend. Märie stand da, tat einen leisen, kaum noch hörbaren Schrei und atmete einmal tief auf, wie befreit. Aber ein winziges Zittern blieb schwebend in ihrer Stimme: „Dah Sie endlich da sind!“ „Haben Sie denn erwartet?“ gab ich zurück, nur, um etwas zu antworten. Das Mädchen nickte. „Tosse und ich waren so in Sorge!“ „Warum denn?“ sagte ich in einem Gefühl müder Abwehr. „Ach, ich weiß das jetzt nicht mehr!“

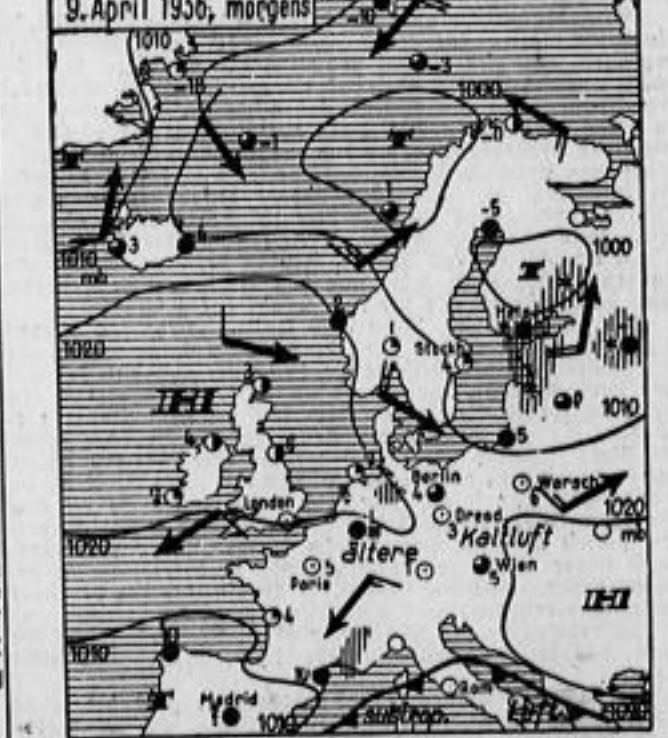
Aus allem Leid heraus dachte ich: Es gibt also Menschen, die sich um mich sorgen... Und als hätte Märie den Gedanken erraten, so öffnete sie jetzt die kleine Gattertür und legte leicht ihre Hand auf meinen Arm, als müßte sie mich in den Schutz des Toffe-hauses geleiten. „Ja, Sorge um Sie, Kare!“ Es war das erste Mal, daß das Mädchen meinen Vornamen nannte; es formte ihn dänisch. Ein zartes Vertrauens sprach daraus, und fast war es wie ein Nachhakenkommen. Aber dann stand wieder das ganze Beh des Tages in mir auf. „Ausgerechnet um mich, Märie?“ Ich lachte bitter. „Es hätte ja was geschehen sein können!“ „Gekostet? ... Ja, es ist genug gewesen!“ „Nicht davon sprechen!“ bat das Mädchen und legte seine Hand kaum merklich fester auf meinen Arm. Märies Schritte gingen zögernd. Der Abend, die Dämme am Gartenweg breiteten Dunkel um uns. Märie blieb vor mir stehen. Nur ihr schneller Atem ging durch das Schweigen zu mir. Und dies Schweigen lastete über uns. Es bedrängte und verwirrte mich, so daß ich leise fragte: „Was haben Sie denn, Märie?“ Das Mädchen schweig. Seine Augen hingen an den meinen. Ich spürte es mehr, als ich es sehen konnte. Und dann stahl sich Märies Hand von meinem Arm fort in meine Hand, und sie legte ihren Kopf schnell an meine Schulter. Es war die selbstverständliche Gebärde eines Sichklüftens und Schutzsuchens, und es erschütterte mich um so mehr, als das Mädchen plötzlich leise schluchzte. „Mein Gott, warum weinen Sie, Märie?“ Und da sie schweig und das alles mich irgendwie bedrückte, so nahm ich nun ihre beiden Hände in die meinen und bat: „Bitte, weinen Sie doch nicht!“ Mit einer kleinen Verwirrung löste sie sich von mir. „Ach, ich weine ja gar nicht!“ kam es wie ein Dampf von ihren Lippen. Dann schien sie sich wieder völlig in der Gewalt zu haben. Sie straffte sich neben mir. Ihre Stimme klang fester: „Werden Sie uns nun verlassen, Kare?“ „Ich weiß es noch nicht!“ entgegnete ich und ertappte mich auf dem flüchtigen Gedanken, daß eine andere Antwort Märie wehe tun möchte. Sie atmete freier. „Vielleicht wird doch noch alles gut!“ Das Mädchen sagte es zögernd und sah mich erwartungs-voll an. Aber dann klag unter altem Willen, zu Märie tröstlich zu sein, plötzlich auch wieder alles das in mir auf, was mich an diesem Tage selbst aufs tiefste erschüttert hatte. „Da kann nichts wieder gut werden, Märie!“ „Das heißt also, Sie reisen nun doch...?“ Sehr leise und schmerzhaft klang die Frage des Mädchens. „Ich werde Sie alle verlassen müssen! Märie, bitte, verstehen Sie das doch!“ bat ich verärgert. „Ja, ja, Kare!“ seufzte sie zaghaft und sah mich noch einer Weile, als wir unter Toffes Tür standen, lange an. Das alles habe ich ja kommen sehen!... Und hab' es be-schäftigt Tag für Tag und Stunde um Stunde!... Und nun stehen wir hier, und niemand kann helfen, Ihnen, Frigge und... auch mir nicht!“ Als wir in Toffes Stube traten, sah ich im Schein des gedämpften Lichts, wie bleich Märies Gesicht war, und die verklärten Augen waren voll Tränen, gegen die sie vergebens ankämpfte. Toffe bot mir stumm einen Platz neben sich an. Aber seine Blick hing voll Sorge nur an der Schwester. Märie war, schwanzend wie unter einer Bürde, aus Fenster getreten. Nun hand sie da, krenzte ihre Hände auf dem Kiesel, starrte in die Dunkelheit hinaus, als wollte sie der ihr Derselbe klagen, und ließ dann müde ihren Scheitel vornüberhängen. Sie hatte uns den Rücken zugekehrt. Ihre Schultern bebten. Märie weinte wortlos. Toffe ging zu ihr, streichelte sie mit guten Händen und bat beruhigend und tröstlich: „Du mußt damit fertig werden, Märie... und ich will dir helfen, so gut ich's vermag!... Komm jetzt... Komm jetzt...“ Sie folgte ihm zu unserem Tisch und sah da in sich zusammengefallen. Toffes Hand tastete sich zu ihr hin. „Die Zeit, Märie... die Zeit wird...“ Aber er sprach nicht weiter; denn Märie hob den Kopf und ihre Blide gingen leer durch den Raum, als glitten sie über Menschen und Dinge hinweg in eine unsichtbare Ferne.

Die Zeit... immer wieder die Zeit... Die Zeit trüben!... Aber die Zeit wird ohne ihn sein, und ich werde allein in ihr leben, vereinsamt... Und Toffe wird wiederum beruhigen: Die Zeit heilt alles!... Scherz hat sie das!... Und nun wandle Märie sich und zu: „Scherz!... Aber erst, wenn da kein das Blut alt und das Oers stumpf geworden sein wird...“ Toffe und ich sahen ratlos vor dieser Frage, aus der alle Sehnsucht, alle Liebe und alles Leid aufbrach. „Ach, und es ist ja noch nicht zu Ende!... Wenn es nur erst soweit wäre, Kare!“ flachte die Stimme weiter. „Sagen Sie mir, Toffe, wie ich helfen kann?“ bat ich tief betroffen und wachte doch zu Märies Beh nichts anderes, als diese hilflose Frage. Toffe faltete seine Hände wie in ein Nichts auseinander und lägte sie müde wieder zusammen. „Helfen?“ erhob sich Märies Stimme ungewiß. „Helfen?“ Sie werden Frigge und sich selbst helfen müssen, lieber Freund! Und das wird schwer sein...“ wehrte ich bitter ab. „Ich kann auch Frigge nicht helfen!“ flachte die Stimme leise. „Heute noch!... Als wir um Sie bangten, war Frigge hier, suchte Sie, war verfürbt vor Leid und Qual!“ In heftiger Verneinung schüttelte ich den Kopf. „Und Sie werden Ihren Weg nun zu Ende gehen müssen!“ Sie sah mich lange an, ganz an ihre schmerzlichen Gedanken hingegeden. Dann lag ihre Hand in der meinen auf einem stummen Gute-Nacht-Gruß. Sie ging ohne umzu schauen mit fast nachwandlerisch ruhigen Schritten aus dem Zimmer. Und auch Toffe erhob sich und reichte mir seine Hand. Ach, es erschien mir wie ein Abschied für immer... Aber im Gegenfatz zu Märie besann er sich an der Tür nochmals, kam zurück zu mir und war ganz Sorge. „Was soll ich da lange reden, Kare!... Sie haben es ja nun selbst erfahren, wie es um Märie steht!... Sie werden nach Deutschland zurückreisen; Frigge wird zurückkommen; Sie hat ja noch Schwereeres als dies durchgemacht!... Aber Märie?... Geben Sie, was verfürbt, denn Sie ist nicht so hart wie Frigge!“ Darauf ging er, wandte sich nochmals und sagte leise und sehr bedrückt, als spräche er mit sich selbst: „Märie liebt Sie!... Und das ist das größere Unglück!... Für sie selbst... und für mich!“ 26. Kapitel Im Hause erwartete die Treppenhufen. Langsam und schwer, Toffe ging mühselig, wie ein alter Mann. Oh, als wäre es heute erst gewesen, so genau weiß ich noch, daß mich damals eine tröstliche Einsamkeit umfing! Was war nun?... Nun sah ich hier inmitten allen Leids, das arme Menschenbergen befallen konnte. Die weinigen seligen Nächte hatten sich zur Unseligkeit gewendet. Die Sehnsucht nach höchster Jweilamkeit... Sie geripelte wie ein Nichts an dem Blute, das an Frigges Hand klebte! Damals habe ich auch noch an die nun toten Eltern gedacht!... Alles war tot in mir gewesen, ihnen von unferner Liebe zu schreiben, sie zu bitten, uns in diesem Deutschland, das mich degradiert, beschimpft und geschlagen hatte, neue Heimat zu sein! Damals habe ich mir vorgestellt, daß die beiden Alten, die dortumfrieht auf ihrem Hofe wohnten und die Oansumer See rauschen hörten, bestückt in diese graue Stadt lauren würden, zu den vielen Bekannten und Freunden ihrer Sippe, um denen zu berichten, daß der Sohn nun demnächst heimkehrt, daß er eine nordische Frau mitbringt!... Jedes Weh dieser Menschen, jedes Mienenpiel, jede Geste habe ich damals vor mir gesehen!... Und jedes langsam und bedächtigt stehende Wort hörte ich so, als wäre ich selbst unter ihnen!... So!... Sehr stolz! Sicherlich habe ich auch die Hochzeitsladung gesehen. Dieses von Haus-zu-Haus-Anfragen. Dies Jagen, Befragen, Sichvorbereiten! Die ganze freudige Gekäftigkeit, die das Haus zu oberst und zu unterst wendet, um nur ja das Beste heranzugehen! Frigge, fremd, aber doch bluthaft irgendwie dahem bei uns, sie hand par mit und den Meinen in Schleiern, die hundertertelang im Besitz der Sippe waren!... Schwarz und schwerelosen knisterte das gefärbte Kleid über den tranlichen Hüften, die Kinder, die deutsche Bauernfinder zur Welt bringen sollten!... Wölte ich aber der spindelbelen Brust, darunter der Duesel mütterlicher Knospen den Kindern die erste Kraft zum Leben spenden würde!... Und im blonden Scheitel sah die kleine Oause, deren Gold- und Silberfäden norddeutsche Handwerkskunst war! Frigge, „eingedrehtes Gut“ proste selbstbewußt auf einem doppelt eingepackten Wagen. Sie selbst sah darauf und wurde mir unzufrieden. Wir unfererleis prüften irgendwie unauffällig mit unserm Anwesen und vor allem mit ihrem buntein Weh unferer Marschen!... Denn wir Dörpfer hatten uns nichts zu vergeben! Hollo!... Wer wollte da was farnellen?... Drei-hundert Jahre nachweisbar haben wir hier in der Oarfumet Marsch!... Und wo vielleicht einer reicher gewesen wäre, — älter war er bestimmt nicht!... (Fortsetzung folgt.)

Die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten ist am Karfreitag zur Entgegennahme von Familiennachrichten und dringenden Anzeigen von 11 bis 12,30 Uhr geöffnet. Dresdner Nachrichten \* Anzeigenverwaltung

Wetternachrichten vom 9. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabebüro Dresden



Zeichenerklärung: W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 u.s.w. wolklos, wolkig, heiter, habbedeckt, front vordringender Warmluft, front vordringender Kallluft, front mit Warmluft in der Höhe, Regengebiet, Schneefallgebiet, Schauerfälligkeit, Nebel, Gewitter, Koller Wind, weiches Wetter

Ein schnell nach dem Balkan abgezogenes Zwischenhoch hat in Mitteleuropa allgemein heiteren Wetter eingebracht. Nur im Oostlande herrscht in den Morgenstunden kälterer Dunst. Da jetzt ein umfangreiches neues Hochdruckgebiet von den britischen Inseln über Deutschland und Ostskandinavien rasch ausbreitet, findet die norwegische Störung keine Möglichkeit, nach Nordwesten hinüberzugreifen. Die Wetterlage stellt sich infolgedessen. Eine rasch zunehmende Erwärmung ist aber noch nicht zu erwarten, da die über uns vorhandene Luftmassen nur allmählich durch die Sonneneinstrahlung befeuchtet werden können.

Table with columns: Stationen, Temperaturen (7 Uhr, 10 Uhr, mittags, abends, morgens), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, etc.).

Erleuterungen betr. Wetter: 0 wolklos; 1 bis 4 bewölkt; 5 Regen; 6 Schnee; 7 Gewitter über Bergen; 8 Dunst über Nord (Schneedeckel weniger als zwei Kilometer); 9 Gewitter; Temperatur: + Warme; - Kälte; - - - - - (in den letzten 24 Stunden über zu das Quadratmeter) Ostwind und Ostwindigkeit 8. April: 14 Uhr 741,1 - 47,1; 21 Uhr 741,8 - 51,1; 9. April: 7 Uhr 742,3 - 50,1.

Sonnenaufgang 8. April: 6,8 Stunden; Tagesmitteltemperatur +5,1°C; Abweichung vom Normalwert -2,7°C. Am 10. April: Sonnenaufgang 6,19 Uhr; Sonnenuntergang 18,44 Uhr; Mondaufgang 22,05 Uhr; Monduntergang 6,14 Uhr.

Wetterausblick für Freitag: Schnee möglich; heiter bis wolkig; trocken, etwas kühl; nachts noch leichter Frost.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand (m über NN), and other parameters for the Elbe and its tributaries.

Wunderschöne Küchen schon für 125,- RM. bei Möbel-Wagner \* Am See 21. Haar-Netze Drahthaarstoffe Handschuhleder Gürtel- u. Kragensieder Lederfachgeschäft Am See. Treff! bekannt, jedoch nicht Freitag, Sonn. heute abend um 8 Uhr dort. U. G. G. B. Bücher! sowie ganze Bibliotheken kauft Dienemann Buchhandlung Hauptstr. 26, der. 23, Dresden 11866



# Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 9. April 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 171 Seite 5

## Trotz kleiner Umsätze weiter fest

### Berliner Börse vom 9. April

Stimmungsmäßig trat auch an der heutigen Börsen Börse vor der Unterbrechung des Geschäfts durch die Osterferien kein Wechsel ein. Dem Umlauf nach blieben in dessen die Umsätze ziemlich eng begrenzt, da das Publikum nur noch kleine Aufträge an den Markt geleistete hatte und der berufsmäßige Börsenhandel, der ja meist nur kurzfristige Dispositionen zu treffen gewohnt ist, der vierstägigen Pause wegen Zurückhaltung übte. Da die Aktienmärkte aber auch heute wie schon in den letzten Tagen charakteristische Wertlosigkeit aufwiesen, genügten bereits geringe Kaufordere, um weitere, wenn auch nur kleinere, Kurssteigerungen zu erzielen. Von Monatswerten fielen lediglich die Berliner Aktien mit einer erneuten Steigerung von 1% auf, während sonst über 0,5% hinausgehende Veränderungen nicht zu beobachten waren. Größere Beträge gingen in Mannesmann zum unbedeutenden Kurs von 88,25% um, auch Verein, Stahlwerke blieben zu einem um 0,37% höheren Kurs. Röhren gewannen zwar 0,75%, doch wickelten in diesem Papier nur verhältnismäßig kleine Beträge ihren Verkehr. Von Braunkohlenaktien kamen Ilse 4% höher zur Höhe, obwohl auch hier nur geringer Bedarf vorhanden war. Steilger Nachfrage erzielten sich Kalkstein, die ihre Steigerung erneut um etwa 0,5% fortsetzten. In der chemischen Gruppe wurden 30 Aktien anfangs 0,25% niedriger mit 106,12% notiert, gaben aber später nochmals um 0,37% nach. Sehr fest lagen an diesem Markt Montecatini, die gegen den letzten Kursfuß 1,90 RM gewonnen. Auch Goldschmidt waren gefestigt und 0,02% teurer. Von Gummi- und Einleum-Werten sind Conti-Gummi, die erstmals ausschließlich Dividende gebahlt wurden, mit einer Steigerung von 2% hervorzuheben. Elektromerite lagen verhältnismäßig ruhig, nur Siemens + 0,75%, dagegen hält das Interesse für die sogenannten Tarifwerte an, bei denen sich Vorkaufungen um 1% und Deffauer Gas um 0,87% befestigten. Am Automobilmarkt fehlten Benz, Motorenwerte ihre Steigerung um 1,5% fort. Daimler konnten einen Anfangsgewinn von 0,75% nicht ganz behaupten. Von den übrigen Werten fielen Berliner Maschinen und Rheinmetall mit einer Steigerung von je 1% auf. Wernberg erholten sich weiter um 1,12%. Sehr fest verkehrten Deutsche Eisenhandels, die 2,12% höher bewertet wurden. Von Verkehrswerten sind Eisenbahnwerte mit +1% und von Bankaktien Reichsbankaktien mit +0,75% zu erwähnen.

### Kurse von Staatspapieren und Gemeindefinanzschulden - Anleihe

Berlin, 9. April. Staatsanleihe. 1924 108,50, 1926 107,50, 1928 111,75, 1930 111,75. — Der Reichsbankaktien für Gruppe 1 106,50. — 4% Gemeindefinanzschulden-Anleihe 86,75 bis 87,25.

### Am Markt der unnotierten Werte

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz fest. Es notierten: Deutsche Grammophon 42,75 bis 44,25, Deutsche Grammophon 46,25 bis 47,75, Kabel Werke 108 bis 109, Karstadt 61,75 bis 62,25, Scheidehandel 61,25 bis 62,75, Ufa-Film 56,50 bis 58, Ufa-Film 57,75 bis 59,25, Winterhafen 114,50 bis 116,50, Ufa-Bonds abg. 101,75 bis 102,75.

### Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 9. April

Am letzten Geschäftstage vor der Osterferienpause war auch am Aktienmarkt der Mitteldeutschen Börse die allgemeine Stimmung fest. Im Vordergrund standen Maschinen- und Metallindustrieaktien, die in Eisenwerke, Schneider, Schaubert & Salzer und Halle'sche Maschinen je 1,75, Witter 2, Erped-Handrad 2,5, Wanderer 2,25, Reinecker 2,65 und in Deutsche Eisenhandels 4% höher bewertet wurden, während nur Röhren und Grohenshainer Werkstoff 1 und 1,5% schwächer lagen. Von fermetischen Aktien blühten Steingut Goldsch 2% ein. Triptis wurden gegen

lechten Kurs 3% niedriger wieder notiert. Regeres Interesse machte sich bei Textilwerten für Halbfertiger Wärdinen mit +1, Vogelländische Tüll mit +1,25, Stütz bei größerem Umlauf mit +2, Bachmann & Labewig in Anlehnung an Berlin mit +2, Vogelländische Spitzen mit +2,25 (repariert) und für Färberei Glauchau mit +4,75% geltend. Von Chemiewerten erfuhrten 30 Aktien einen Anstieg um 1,625%. Bei Braueraktien konnten Berliner Rind 2 und Böhrrich 1,5% gewinnen, wogegen Riebeck 1% nachließen. Von Versicherungsgesellschaften blühten Thüringer Was 1% ein. Bankaktien veränderten sich in Reichsbank mit +1%. Der Kurs für Schaffhause Boden (94,5% nach 99%) versteht sich ohne Dividenden für 1935. Am Rentenmarkt entwickelte sich in Reichs- und Staatsanleihen lebhafterer Geschäft, und zwar in Reichsanleihen von 1925, Schaffhause Anleihen sowie in Reichsanleihen-Kitteln zu unveränderten Kursen. Von Staatsanleihen lagen Dresdner 0,125% höher. Pfandbriefe lagen ruhiger.

### Devisenkurse

London, 9. April, 11.30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 49 1/2, Paris 74,04, Berlin 12,25, Spanien 66,18, Montreal 406,5, Amsterdam 77,25, Brüssel 29,20, Italien 67,62, Schweiz 15,17,5, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,20,5, Oslo 19,20,5, Helsinki 22,7, Prag 119,5, Budapest, inoff. 28,25, Belgrad 217, Sofia 450, Rumänien 674, Peking 110,25, Konstantinopel 617, Athen 623, Wien 26,87, Warschau 26,25, Buenos Aires 111,5, inoff. 17,97, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 271, Montevideo 22,75, Santos auf Hambro 1,6,2, Bombay auf London 1,5,00, Hongkong 1,3,75, Shanghai 1,2,25, Sekt 1,2,05, Straßburg 2,4,15. — Amsterdam, 9. April, 12 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 90,22 bis 90,24, London 727,20 bis 727,22, New York 147 1/2 bis 147 1/2, Paris 970,25 bis 970,25, Belgien 24,20 bis 24,20, Schweiz 47,90, Madrid 20,00 bis 20,11, Oslo 96,22,50 bis 96,20, Amsterdam 22,47,50 bis 22,55, Stockholm 27,47,50 bis 27,55, Prag 600 bis 610. — London, 9. April, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 74,04, Berlin 12,25, New York 49 1/2, Brüssel 29,20, Italien 67,62, Spanien 66,18, Schweiz 15,17,5, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,20,5, Oslo 19,20,5, Helsinki 22,7, Prag 119,5, Budapest, inoff. 28,25, Belgrad 217, Sofia 450, Rumänien 674, Peking 110,25, Konstantinopel 617, Athen 623, Wien 26,87, Warschau 26,25, Buenos Aires 111,5, inoff. 17,97, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 271, Montevideo 22,75, Santos auf Hambro 1,6,2, Bombay auf London 1,5,00, Hongkong 1,3,75, Shanghai 1,2,25, Sekt 1,2,05, Straßburg 2,4,15. — Amsterdam, 9. April, 12 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 90,22 bis 90,24, London 727,20 bis 727,22, New York 147 1/2 bis 147 1/2, Paris 970,25 bis 970,25, Belgien 24,20 bis 24,20, Schweiz 47,90, Madrid 20,00 bis 20,11, Oslo 96,22,50 bis 96,20, Amsterdam 22,47,50 bis 22,55, Stockholm 27,47,50 bis 27,55, Prag 600 bis 610.

### Der Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis für eine Unze feingold 140 Schilling 10 Pence gleich 86,5125 RM, für ein Gramm feingold demnach 54,2847 Pence gleich 2,78480 RM.

### Geringe Entlastung

### Die Reichsbank in der ersten Aprilwoche

Rach der verhältnismäßig starken Finanzschrumpfung der Reichsbank in der letzten Märzwoche, fielen sich die Kreditrückzahlungen in der ersten Woche des April in recht engen Grenzen. Rach dem Ausweise der Reichsbank vom 7. April hat sich in der Berichtswache die

### gefamte Anlage

in Wechseln, Schecks, Lombards- und Wertpapieren, die Ende März um 615 Millionen Reichsmark gelegen war, nur um 80,8 auf 487,9 Mill. RM wieder vermindert. Der Rückgang beträgt also nur 14,8%, gegenüber 22,5 v. H. in der entsprechenden Vorjahreswoche. Diese verhältnismäßig geringe Entlastung der Reichsbank am Monatsanfang dürfte diesmal im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß in die auf die Berichtswache folgende Woche das Ostergeschäft fällt und eine Reihe von Gehalts- und Lohnzahlungen vorverlegt wurde. Im einzelnen haben sich die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 21,2 auf 4190,3, an Lombardforderungen um 5,5 auf 50,4, an bedienungsfähigen Wertpapieren um 9,1 auf 820,3, an sonstigen Wert-

papieren um 0,8 auf 810,9 und an Reichsbankwechseln um 5,4 auf 0,5 Mill. RM verringert. Auch die sonstigen Aktiva sind um 109 auf 601,7 Mill. RM zurückgegangen. Diese Verminderung dürfte im wesentlichen auf Abbedungen des dem Reich eingeräumten Betriebskredits zurückzuführen sein.

Entsprechend diesen Veränderungen und einer Abnahme der bei der Reichsbank unterhaltenen

### Giroguthaben

um 68,6 auf 698,00 Mill. RM sind an Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen 180,5 und an Scheckmünzen 8,5 Mill. RM aus dem Verkehr in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 7. April auf 6120, gegen 6267

Mill. RM in der Vorwoche, 6968 in der ersten Märzwoche und 6670 Mill. RM in der ersten Aprilwoche des Vorjahres.

### Die Gold- und Devisenbestände

zeigen einen Rückgang um 4,9 auf 72,3 Mill. Reichsmark. Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 5 auf 66,8 ermäßigt und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 0,1 auf 5,5 Mill. RM erhöht.

### Dollar- und Sterlingskurs

Am 9. April stellte sich in Berlin der Mittelskurs des Dollars auf 2,487 (am 8. April 2,486) und des Sterlings auf 12,225 (am 8. April 12,200)

## Von den Warenmärkten

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 9. April

Im letzten Berliner Getreideverkehr vor der vierstägigen Unterbrechung durch die Osterferien verlief das Geschäft sehr ruhig. Das Angebot der Vorkaufzeit war nur mäßig, andererseits zeigte sich aber bei den Mählern lebhaftes Interesse an Aufmischung. Roggen fand nach wie vor Beachtung, namentlich in der Provinz, während Weizen lediglich zur weiteren Vorkaufzeit erworben wurde. Hafer und Futtergersten hatten einen festigen Markt. Die Zufuhren wurden laufend aufgenommen. Roggenfreies Brotgetreide fand kaum zum Verkauf. Weizen hatten geringes Geschäft. Der nächste Bericht über den Berliner Getreidegroßmarkt wird am 14. April (Dienstag) veröffentlicht. — Die Berliner Kartoffelmarktpreise blieben unverändert.

### Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Im- und Ausländische für Weizen, Roggen und Futtergerste im gemäß Richtlinie der Hauptverwaltung der Reichsbank

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

Sorte	1000 kg in RM	ab Station
Weizen	177	177
Roggen	117	117
Futtergerste	117	117

lanaloh, hoher keine Notierung. Preise in RM für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Rind: a) 68 bis 70, b) 55 bis 60, c) 45 bis 54, d) 40 bis 44, Schweine: a) 10, b) 11, c) 12, d) 13, e) 14, f) 15, g) 16, h) 17, i) 18, j) 19, k) 20, l) 21, m) 22, n) 23, o) 24, p) 25, q) 26, r) 27, s) 28, t) 29, u) 30, v) 31, w) 32, x) 33, y) 34, z) 35.

\* Leipziger Schlachtlebmarkt vom 9. April. Auftrieb: 215 Rinder, darunter 8 Kühe, 85 Bullen, 130 Ferkel, 80 Schafe, außerdem 611 Kalber, 120 Schafe, 200 Schweine, außerdem 5000 Tiere. Dem Markt direkt zugeführt: 40 Schafe, 8 Schweine. Preise: Kühe: a) 44, b) 45, c) 46, d) 47, e) 48, f) 49, g) 50, h) 51, i) 52, j) 53, k) 54, l) 55, m) 56, n) 57, o) 58, p) 59, q) 60, r) 61, s) 62, t) 63, u) 64, v) 65, w) 66, x) 67, y) 68, z) 69.

\* Chemnitzer Schlachtlebmarkt vom 9. April. Auftrieb: 26 Rinder, 57 Kalber, 120 Schafe, 214 Schweine. Marktverkauf: 100 Schafe, 58 Schweine. Preise: Rind: a) 44, b) 45, c) 46, d) 47, e) 48, f) 49, g) 50, h) 51, i) 52, j) 53, k) 54, l) 55, m) 56, n) 57, o) 58, p) 59, q) 60, r) 61, s) 62, t) 63, u) 64, v) 65, w) 66, x) 67, y) 68, z) 69.

\* Berliner Schlachtlebmarkt vom 9. April. Auftrieb: 127 Rind, 18 Kühe, 18 Rinder, und zwar 114 Milchkühe und 18 Milchbullen. Es wurden getötet in 300 für Milchkuhe 800 bis 900, tragende Kühe 800 bis 900, Jungocher auf Markt 35 bis 40 je Rindern Lebendgewicht. Kaufpreise: Tiere über 1000, Verkauf des Marktes: wegen der bevorstehenden Heierzeit sehr ruhig.

\* Berlin, 9. April. Edelmetalle. Gold, Verkauf 2,54, deral. Verkauf 2,70, Silber 0,2075 bis 0,20825, reines 8,50 bis 8,55, Wialinaballe 2,70 bis 2,90 RM je Gramm.

\* Berliner Metallmarkt vom 9. April. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolyt Kupfer mit 99,5% Original-Güteminimum 144, deral. in Holz- oder Drahtformen 148, Weinsidel 200, Feinsilber in Barren (für ein Kilogramm) 87,5 bis 88,5.

Berliner Metallmarkt vom 9. April. Kupfer: Feilg. April bis Juni 46,75 %, 46,75 %, Juli 47,5 %, August 48,25 %, September 48,75 %.

Feilg. Feilg. April bis Juni 21,25 %, 21,25 %, Juli 21,5 %, August 21,75 %, September 22 %, Feilg. Feilg. April bis Juni 20,25 %, 20,25 %, Juli 20,5 %, August 20,75 %, September 21 %.

Londoner Metallbörse vom 9. April. Kupfer, Tendenz: fest. Standard per Kiste 36 1/2 - 36 1/2, Standard per 3 Monate 37 1/2 - 37 1/2, Standard Settlementspreis 36 1/2, West selected 41 - 41 1/2, West selected 40 - 41 1/2, Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.

Feilg. Tendenz: faum fest. Standard per Kiste 210 1/2 - 211, Standard per 3 Monate 203 1/2 - 204, Standard Settlementspreis 210 1/2, Banca 211 1/2, Stratis 211 1/2.



Kursberichte vom 9. April 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main market data table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien', and 'Währungen'. Includes sub-sections for '1. Industrie' and '2. Banken'.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Large table of market data including 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Währungen', and 'Versicherungs-Aktien'.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous market quotations for various commodities and goods.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an advertisement or a notice.